

STÄDTEBAU

Die neue Feuer- und Rettungswache in Dülmen besteht aus einem L-förmigen Gebäude, das sich gelände- sowie baukörperseitig in die beiden Funktionsbereiche Feuerwache und Rettungsdienst unterteilt. Das Gelände gliedert sich übersichtlich in Alarm- und Werkhöfe, Parken für den Alarmfall und für die Mitarbeitenden sowie ein Übungsgelände. Dieser klaren Struktur folgend teilt sich der moderne, technisch hochkomplexe Baukörper entsprechend den Nutzungen des Raumprogramms in Fahrzeughallen mit dienenden Räumen, Verwaltung, Werkstätten mit Kfz-Pflege und Lagerbereiche auf. Er verfügt über eine klar gegliederte und zeitlose Architektursprache, die sich selbstbewusst, aber unaufgeregt in das Grundstück und die Umgebung einfügt und die Nachbarbebauung respektiert. Mit den beiden großzügig verglasten, zurückspringenden Fahrzeughallen öffnet sich der Entwurf entlang der Straße Nordlandwehr zum öffentlichen Raum und bildet eine städtebauliche Kante.

Die Topografie des Geländes wurde dahingehend angepasst, dass die Höhenunterschiede ausgeglichen und in die Randbereiche leicht verzogen wurden, sodass ebenerdige, ideale Funktions- und Arbeitsabläufe der Feuerwehr und des Rettungsdienstes umgesetzt werden können. Der freistehende Übungsturm bildet den Abschluss des Gebäudeensembles an der nordwestlichen Ecke des Grundstücks und lässt durch seine Höhe eine Landmarke mit hohem Wiedererkennungswert entstehen.

Der gemeinsame Haupteingang beider Funktionsbereiche mit gestalteter Vorzone organisiert sich in Richtung der Pkw-Stellplätze und trägt einerseits zum reibungslosen Ablauf bei und steigert andererseits die Aufenthalts- und Verweilqualität für ankommende Schulungsteilnehmende und Mitarbeitende. Die Fassade der neuen Feuer- und Rettungswache ist als helle Klinkerfassade und das Dach als Gründach in Kombination mit Photovoltaik geplant. Fenster und Eingänge setzen sich als Öffnungen in der Fassade kontrastbildend und zugleich harmonisch vom Hauptmaterial ab. Klinkerreliefs wurden als Stilmittel aus der Umgebungsbebauung adaptiert und betonen Sockelbereiche.

FUNKTION

Die Alarmausfahrt und die Einsatzrückkehr für die Feuerwehr und den Rettungsdienst erfolgen direkt auf die Straße „Nordlandwehr“. Die allgemeine Haupteinschließung des Areals ist von der Alarmausfahrt und Einsatzrückkehr klar getrennt und über die Straße „An der Lehmkuhle“ geplant. Private PKW und Fahrräder von Mitarbeitenden und Schulungsteilnehmenden können das Gelände über die Straße An der Lehmkuhle gefahrlos erschließen. Im Alarmfall können zusätzlich einrückende freiwillige Kräfte der Feuerwehr aus östlicher Richtung kreuzungsfrei die Alarmparkplätze erreichen.

Der Entwurf sichert eine optimale Verbindung und zugleich klare Aufteilung sämtlicher Funktionen zu, ohne Überlagerung von Verkehrsflächen oder unterschiedlichen Nutzungen des Gebäudes. Die Erschließung des Gebäudes erfolgt über den Haupteingang mittels Fassadenrücksprung. Das Foyer bildet als zentraler Erschließungskern über beide Geschosse die Schnittstelle zwischen den Funktionen der Feuerwehr und des Rettungsdienstes und grenzt diese als Achse gleichzeitig klar voneinander ab. Ein begehbare Lichthof zwischen den Nutzungen stärkt das Motiv, hilft bei der Orientierung und steigert die Aufenthaltsqualität. Der Empfangsbereich mit Informationsfunktion bietet ankommenden Mitarbeitenden sowie externen Besuchenden und Schulungsteilnehmenden eine Orientierungsmöglichkeit und erlaubt eine gezielte Verteilung von Mitarbeiter- und Besucherströmen im Gebäude. Daran anschließende Funktionen wie Umkleiden, Werkstätten und Fahrzeughallen werden im Erdgeschoss über klare Verbindungsflure erschlossen.

Der Entwurf erlaubt eine optimale Verbindung und zugleich klare Aufteilung sämtlicher Funktionen ohne Überlagerung der Verkehrsflächen im Alarm- bzw. Katastrophenfall und sichert einen schnellen und reibungslosen Einsatzablauf, da Umkleiden und die direkt daran angeschlossenen Fahrzeughallen über einen separaten Zugang sowie vom Foyer abgetrennte Flure unmittelbar erschlossen werden können. Durch die zentrale Anordnung der Doppelfahrzeughallen kann eine unkomplizierte Organisation des Einsatzablaufs gewährleistet werden. Beide Fahrzeughallen können bei Bedarf in Verlängerung der geplanten Gebäudestruktur modular erweitert werden. Die Lage des Gebäudes lässt eine Umfahrung der gesamten Feuer- und Rettungswache und die damit verbundene Versorgung zu. Entlang der Straße „An der Lehmkuhle“ schließt an das Hauptgebäude im Erdgeschoss ein Riegel an, der Lagerhalle, Kleiderkammer, Atemschutzwerkstatt, weitere Werkstätten, Kfz-Pflege und den ins Gebäude integrierten Unterstellplatz für Abrollcontainer umfasst.

Im Obergeschoss befinden sich Bereiche der allgemeinen Verwaltung sowie Schulungsräume, Aufenthalt, Fitness, Ordnungsamt, Jugendfeuerwehr, Ruheräume und die Einsatzleitung. Diese sind über durchlaufende Erschließungsachsen im Erdgeschoss und Obergeschoß mit separaten Treppenhäusern und Sprungschachtanlagen unmittelbar zu erreichen. Die Erschließungsachsen dienen der Orientierung und sichern die schnelle Verbindung zwischen den Geschossen. Durch Aufweitungen der Flure mit

Kommunikationszonen sowie begehbare Lichthöfe im Obergeschoss wird die Aufenthaltsqualität zusätzlich gesteigert. Die unmittelbar zusammenliegenden Aufenthaltsbereiche der Feuerwehr und des Rettungsdienstes profitieren von einer gemeinsamen Dachterrasse.

TRAGWERK UND FASSADE

Dem Wunsch nach Energieeffizienz bei gleichzeitiger Wirtschaftlichkeit wird mit einem nachhaltigen Massivbau entsprochen. Neben der Wertigkeit und Nachhaltigkeit der hellen Klinkerfassade ermöglicht dieses Hauptmaterial über das Absetzen einzelner Teilflächen mit einem Relief eine feingliedrige und plastische Gestaltqualität des Baukörpers. Die einfache, klare Tragstruktur und die Trennung der Bauweise von Verwaltung als Massivbau und Fahrzeughallen mit Lagern und Werkstätten in Industriebauweise stellen eine wirtschaftliche Lösung in Errichtung und Betrieb sicher.

Das bewährte zweischalige Konstruktionsprinzip weist neben sehr guten statischen Eigenschaften und thermischer Speichermasse eine lange Lebensdauer unabhängig vom Energiestandard auf. Durch den Einsatz von Recyclingbeton, die Wahl eines mineralischen und ökologischen Dämmstoffs und eines Re- oder Upcycling Verblendsteins wird eine zukunftsweisende Gebäudehülle errichtet, die mit den formulierten Klimaschutzziele korrespondiert. Die Dachflächen erhalten in überwiegenden Teilen eine extensive Begrünung in Kombination mit Photovoltaikmodulen.

Bei allen Stahlbetonbauteilen ist der Einsatz von Recyclingbeton geplant. Dieser Werkstoff leistet durch die Reduktion von CO₂-Emissionen einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Durch den Einsatz von vorgefertigten Konstruktions- (Wand-/Decke), Dach- sowie Fassadenelementen kommt es neben einer optimierten Bauzeit auch zu einer Reduktion des Baustellenverkehrs und es wird ein weiterer Beitrag zum Umweltschutz geleistet.

MEHRWERT KLIMA

Die kompakte Bauweise und eine hochwertige thermische Gebäudehülle mit optimiertem Fassadenanteil minimieren wesentliche Energieverbrauchsanteile bestmöglich. Die notwendige Wärmeversorgung soll durch erneuerbare Energien abgedeckt werden. Dabei bieten sich insbesondere Wärmepumpenanlagen an, welche ideal mit den Photovoltaikflächen auf dem Gründach kombiniert werden können. Deckenstrahlplatten oder Industriefußbodenheizungen im Fahrzeughallenbereich und in der Kfz-Pflege halten die Bereiche im Winter frostfrei und bei Bedarf sind auch höhere Temperaturen unkompliziert erreichbar. Großzügige Gründächer dienen nicht nur der Rückhaltung von Niederschlagswasser, sondern verbessern auch das Klima des Mikrokosmos rund um die Feuer- und Rettungswache.

Sämtliche Verglasungen von Aufenthaltsräumen erhalten außenliegende, fassadenintegrierte Verschattungsanlagen zur Einhaltung des sommerlichen Wärmeschutzes. Das Gebäude wird zur Absenkung des CO₂-Gehalts und zur Minimierung des Heizwärmebedarfs mit einer eigenen Be- und Entlüftungsanlage mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung versehen. Zusätzlich ist eine effektive Quer- und Nachtlüftung möglich. Bereits während der Bauphase sollen die Anforderungen hinsichtlich Nachhaltigkeit durch eine optimale Materialdimensionierung, die Berücksichtigung von Rückbau- und Wiederverwendbarkeit sowie die Optimierung der Baustellenzeit berücksichtigt werden.

FREIFLÄCHEN

Der Eingangsbereich der Feuer- und Rettungswache mit einladendem Vorplatz wird von den Aufstellflächen der Fahrzeughallen des zweiten Abmarschs eingerahmt und befindet sich in direkter Nähe zu den Alarm- und weiteren Stellplätzen. Bepflanzte Grünstreifen gliedern das Gelände und zonieren den Vorplatz, die Fahrgassen und die Stellplätze. Sämtliche Stellplätze für beide Nutzungseinheiten sind auf der Rückseite des Gebäudes verortet. Die Verkehrsführung auf dem Grundstück erlaubt einen sicheren und strukturierten Ablauf über die nordöstliche Hauptzufahrt. Die Alarm-Stellplätze liegen in direkter Nähe zum Haupteingang. Über Fußwege entlang der Grünstreifen können Haupteingang und Umkleiden sicher und schnell erreicht werden.

Alle Parkplatzflächen und die gesamte Aufstellfläche sind aus sickerfähigem Betonpflaster geplant und wirken somit Verdichtungsflächen entgegen. Fahrgassen sind zur Geräuschminimierung in Asphalt vorgesehen, können auf Wunsch aber ebenfalls in sicker- und schwerlastfähigem Pflasterbelag ausgeführt werden. Das anfallende Regenwasser der begrünten Dächer wird über Filteranlagen in eine Zisterne geleitet und steht für Feuerwehrrübungs-zwecke sowie zur Grünflächenbewässerung zur Verfügung. Zur ökologischen und ästhetischen Aufwertung und um das Grünpotenzial voll auszuschöpfen, sind die Freiflächen mit Grüninseln, Pflanzen und Bäumen geplant. Dieses Konzept verzahnt Gebäude und Gelände mit der umgebenden Natur. Das Übungsgelände mit seinen Nutzungen und der Übungsturm mit Remise für Schrottfahrzeuge und Übungsmaterial befinden sich in der nordwestlichen Ecke des Grundstücks. Die Organisation der Freiflächen lässt eine Umfahrung des gesamten Gebäudes zu.